

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Freude der Oldenburger über die Rückkehr ihres Fürsten

Bonath, Heinrich Ludwig

Oldenburg, 1807

Oldenburg am 17ten Januar 1807.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-626943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-626943)

„Möge unter unsers gnädigsten Fürsten weiser Regierung das Wohl des Landes fort: dauernd blühen!“ —

Und als nun das oben mitgetheilte, von Halem: sche Gedicht: „Er kommt, Ihn giebt ein Gott zurück u. s. w.“ nach einer trefflichen Composition des Organisten Meineke, unter Musikbegleitung von der ganzen Gesellschaft gesungen war, wurden die Schlußzeilen: „Ein Deutscher in der Deutschen Land“ zu einem passenden Toast geformt und der Deutscher das volle Glas geweiht. Ein neuer Gesang wurde dann angestimmt, ein Rundgesang, mit dithyrambischem Feuer vom Cammersecretair Gramberg gedichtet:

R u n d g e s a n g .

O l d e n b u r g

e m 17ten J a n u a r 1 8 0 7 .

Auf! zum heiligen Gesange!
 Hebt die Blicke himmelwärts!
 Höher glüheth schon die Wange,
 Lauter schlägt das volle Herz.

Heute soll ein Tag der Sonne,
 Heute soll kein Abend seyn!
 Und wie an dem Licht der Sonne,
 Sich die Mitternacht erfreun.

Kündet's tonbeschwingte Lüfte!
 Lichter sagts im Farbenstrahl!
 Haucht es geißberauschte Düste,
 Uns dem schäumenden Vocal!
 Thräne, sprichs! du sinkst nieder;
 Sag es, leiser Druck der Hand!
 "Unser Vater lehret wieder,
 "Und uns blieb ein Vaterland!"

Den der Tag uns neugeboren
 Fevert selig das Gemüth;
 Und der Bund wird neu beschworen,
 Der im Liebeskranze blüht!
 Der, wie in der blauen Ferne
 Eine goldne Sonnenwelt,
 Wie ein Bund verwandter Sterne,
 Ewig an einander hält.

Großes schallt von Mund zu Munde,
 Ewigkeit ist unser Wort!
 Diese jubelvolle Stunde
 Waltet endlos fort und fort;

Wenn die seligen Gefühle
 Sich zu schöner That erhöht,
 Und wir an des Guten Ziele
 Immer froh ein neues sehn.

Indeß so die Wohlhabenheit an einer reichen Tafel das Fest des Tages freudig begieng, war auch den Armen ein erhöhteter Lebensgenuß zu Theil worden. Bey dem Gefühl, daß bey der würdigen Feyer eines guten, menschenfreundlichen Regenten die Freude im Verein mit der Wohlthätigkeit erscheinen müsse, war jeder zu einem freywilligen Beytrage für die Armen bereit gewesen, und die Sammlung reichlich ausgefallen. Und damit auch heute der Arme sich mit dem ungewohnten Freuden: Trank laben könne, hatte der Rathsverwandter Schröder eine beträchtliche Quantität Wein zur Verabreichung an die Armen und Dürftigen wohlwollend bestimmt, welche denn auch auf eine passende Art vertheilt worden ist. O gewiß, manche Thräne des Danks ist in den Becher der Armen gefallen!

Inzwischen war der Abend und mit ihm der letzte Act des Schauspielreichen Tages gekommen. Die Gesellschaft verlor sich nach und nach, um daheim für den Augenblick der prachtvollen Eröffnung alles in Ordnung zu haben.

Und als nun die bestimmte Stunde, 7 Uhr des Abends, schlug, — siehe! da blitzten tausend und aber tausend Lichter in einem Moment durch die Fenster der Stadt, und ein künstlicher Tag trat an die Stelle der Nacht. Bald wogten alle Straßen von Menschen; man glaubte durch glänzende festliche Säle zu schreiten.

Welche Abwechslung in der Illumination der ganzen Stadt zeigte sich dem geblendeten Auge! Welche Mannigfaltigkeit in den Verzierungen der erleuchteten Fenster! Welche Pracht, welcher Geschmack in der Anordnung! Welcher Reichthum in den Ideen der allenthalben sich darstellenden Transparents; und welche Menge zweckmäßiger, geist; und gefühlvoller Inschriften! — Den Total; Eindruck dieser prachtvollen Illumination, welche im

Ganzen von dem, Nachmittags sich aufklärenden Himmel begünstigt wurde, darf ich nicht erst schildern. Der Eindruck wird bey allen, die sich des Glanzes erfreuten, unauslöschlich bleiben, denn ein so großer feyerlicher Anblick muß sich auf immer der Einbildungskraft tief einprägen. Aber die einzelnen Erscheinungen muß die Beschreibung für die Erinnerung festhalten. Ohne alle scrupulöse Kengstlichkeit, die etwa ein Verdienst darin suchen möchte, jeder einzelnen Lampe, welche ein treues Bürgerherz aushing, Erwähnung zu thun, will ich meine Leser durch die erleuchteten Straßen führen, und mich mit ihnen an dem Anblick der Lichter, der bunten Bilder und der herzlichen Inschriften ergötzen. —

Neußere Damm.

Buchdrucker Stalling: auf der Hausdiele ein Gemähde als Abkleidung derselben — eine Landschaft, die Sonne aus Wolken hervortretend. Der Genius des Landes opfert am Altar der Dankbarkeit. Dann ein Medaillon
P. F. L. 1807. Januar 17.

Inchrift: Wärme Licht und Leben
Wird durch sie gegeben.
Neu beglücktes Vaterland
Opfre Dank mit Herz und Hand!
(vom Canzl. Rath Gramberg.)

Baron von Brockdorf: transparente Inchrift über der Hausthüre:

Jour fortuné pour nos coeurs.

Dammstraße.

Cammerrath Schloifer der ältere: im obern Fenster die Inchrift:

Pro salute optimi Principis nobis redditi;
unten ein Altar mit einer Opferflamme, vor welchem eine weibliche Figur, der Genius des Vaterlandes kniend betet; am Altar die Worte:

Vota patriae;
am Fuße desselben. 1807 Januar 17.